

GUTEN MORGEN

Tasse Kaffee

Eine Tasse Kaffee ist eine Tasse Kaffee. So war es früher. Wer alt genug ist, kann sich an die Frage erinnern: Kännchen oder Tasse. Lang ist es her – wie die Entscheidung: schwarz, mit Milch, mit oder ohne Zucker. Jetzt ist alles anders. Man muss sich entscheiden, wenn man einen Kaffee haben will. Lungo, Ristretto und wie die alle heißen. Was ich verstehe, ist der Begriff Decaffeinato. Das klingt um einiges cooler als Haag Schonkaffee, wie ihn die alten Damen aus meiner Kindheit bevorzugten. Neulich habe ich aus Versehen eine Teekapsel erwischt. Grauenhaft! Ich bin gespannt, welche Variationen es da noch geben wird. Ketchup oder Majo?

LESEN SIE HEUTE

SPORT IN DER REGION

Platz vier im Slalom zum WM-Finale

Zum Finale der Inline-apin-Weltmeisterschaft ist Claudia Wittmann knapp an einer Medaille vorbeigeschrammt: Im Slalom wurde die Rennläuferin des FC Cham-münster Vierte. ➔ SEITE 43

RIMBACH

Bei der Pfarrkirche laufen die Bauarbeiten

Im Bereich der Kirche laufen Bauarbeiten: An der Ostseite des Gotteshauses wird ein barrierefreier, treppenloser Auf- und Abgang zwischen Friedhof, Pfarrheim und Kirchenpforte geschaffen. ➔ SEITE 16

DAS LÄCHELN DES TAGES...



... schenken uns heute Annalena Köppl und Maria Mühlbauer aus Bad Kötzting. Sie grüßen ihre Familie.

FÜR DEN NOTFALL

POLIZEI 110
LEITSTELLE FÜR FEUERWEHR
RETTUNGSDIENST 112
GIFTNOTRUF (09 11) 3 98 24 51,
(0 89) 1 92 40

ÄRZTLICHER
BEREITSCHAFTSDIENST 116 117

Apotheken-Notdienst: Alruna Apotheke, Cham; St. Vitus-Apotheke, Tiefenbach; Markt-Apotheke, Bruck; Marien-Apotheke, Neukirchen; St. Thomas-Apotheke, Roding; St. Martin-Apotheke, Arnschwang; St. Martin-Apotheke, Miltach.

INHALT

BAD KÖTZTING	S. 11-14
RUND UM BAD KÖTZTING JUNIOR	S. 15-16 S. 20
LAMER WINKEL	S. 17-18
HOHENBOGENWINKEL	S. 18-21
FURTH IM WALD	S. 23-26
WIR IM BAYERWALD	S. 28
LANDKREIS	S. 29-31
MITTEN IN BAYERN	S. 54
CHAM	S. 32-34
RODING	S. 35-36
RÖTZ	S. 37
SPORT IN DER REGION	S. 43-46
WAS, WANN, WO	S. 52
REGENSBURG	S. 53

KULTURWALD-NACHLESE

Von Bach bis Punk – Konzerthaus will vielseitig bleiben



Tief beeindruckt: Auch die Altneihäuser Feierwehrcapelln hat der Einsatzort am Sonntagabend gefallen, eine Rückkehr ist wahrscheinlich.

Foto: rh

Nach dem Applaus folgt die Arbeit

KULTUR Die Premiere hat das Konzerthaus gemeistert, nun folgt die Vollendung – Ende November startet das reguläre Programm.

VON ROMAN HIENDLMAIER

BLAIBACH. Thomas E. Bauer hatte es nicht immer leicht an diesem Wochenende:

„In Blaibach ist die Freude groß: Jahrtausende war hier nichts los, jetzt hat ein Arien-Sänger über Nacht ein Beton-Fahrsilo überdacht und daraus ein Konzerthaus gemacht.“

Zum Glück gehörte das Gedicht des Altneihäuser Feierwehr-Kommandanten Norbert Neugirg am Sonntag beim Abschlussabend zum boshaftesten, was dem Kulturwald-Chef und -Interpreten zu Ohren kam.

Genauer gesagt, wurde das Konzerthaus von Besuchern und Fachleuten mit Lob überschüttet und wenn nur die Hälfte derer, die ihm schulterklopfend das Wiederkommen und Weiterempfehlen versprochen, das auch umsetzen, braucht dem Organisator des Kulturwald-Festivals vor der

KONZERT-PROGRAMM IM WINTER

- ➔ **Samstag 29. November:** Bach Akademie Bayerischer Wald J.S. BACH: Weihnachtskantaten BWV 32, 57, 58; Mitwirkende: Das Neue Orchester, Christoph Spering Johanna Winkel, Sopran Thomas E. Bauer, Bariton (Tickets 25/30 Euro)
- ➔ **Sonntag, 14. Dezember:** Christmas-jazz mit Lisa Wahlandt and Band
- ➔ **Dienstag, 10. Februar:** Werke von Schumann und Widmann; Mitwirkende

- Jörg Widmann, Klarinette; Thomas E. Bauer, Bariton, Siegfried Mauser, Klavier, Tickets (10/15 Euro)
- ➔ **Freitag, 27. Februar:** Salon der Klingenden Worte; Mitwirkende: Salome Kramer, Gesang, Rudi Spring, Klavier, Tickets 10/15 Euro
- ➔ **Samstag, 28. Februar:** Edgar Reitz: Die andere Heimat – Chronik einer Sehnsucht, (Anmeldung: Info@kulturwald.de; Telefon (0 99 41) 9 49 50 65

ersten Saison nicht bange sein. „Erschöpft, aber überglücklich“ seien sie nach drei stressigen Tagen Kulturfestival, ließen Bauer und seine Gattin und Mitorganisatorin und -Musikerin Uta Hielscher am Montag wissen.

Insgesamt 8000 Besucher zählten die Festspiele an den sechs Spielstandorten, eine Auslastung von 90 Prozent. Auch die Gemeinde kam nicht zu kurz, schließlich wohnten die gut 100 Künstler eine Woche in Pensionen in und um den Ort.

Ihre Freude über Resonanz und Feedback hatten Bauer und Hielscher schon vielfach kund getan – am Tag nach dem furiosen Finale haben beide

die Konzertgarderobe wieder gegen lockere Arbeitskleidung getauscht. Auf- und Ausräumen stand auf dem Zettel, schließlich wollen die Handwerker weitermachen, wo sie Freitagnachmittag aufgehört hatten. Der bis zur Eröffnung gehaltene Zeitdruck kann nun jedoch etwas abgemildert werden, schließlich ist bis zur Wintersaison noch eine Weile hin.

Architekt Peter Haimerl sorgt sich zunächst darum, das Dach dicht zu bekommen, gleiches gilt für die steinerne Fassade. Im Inneren soll vom zweiten Besucheraufgang bis zur Klimakammer für den Flügel Ende November alles fertig sein, der Außenbe-

reich folgt dann Anfang 2015. So hat das Konzerthaus seine Pforten nach dem erfolgreichen Auftakt vorerst wieder geschlossen – bis am 29. November Christoph Spering, sein Neues Orchester Köln und die Bach-Akademie Bayerischer Wald die Wintersaison mit Bachs Weihnachtskantaten BWV 32, 57 und 58 eröffnen.

Laut Bauer ist auch die achte Auflage des Kulturwalds 2015 bereits in trockenen Tüchern und wartet mit internationalen Opernstars wie Vessilina Kasarova, oder auch einer Punkband namens „Trümmer“ auf.

Für Thomas E. Bauer beginnt morgen wieder sein zweites Leben als Konzertsänger mit Auftritten in Frankreich und der Schweiz, bevor Ende des Monats mit der Mailänder Scala eines der berühmtesten Opernhäuser der Welt seine Bühne ist.

Dazwischen wird er täglich das wachsende Auftrittsangebot für die „Blaibacher Scala“ sichten. Die Priorität werde auch künftig auf Hochkarätigkeit und Abwechslung liegen: „Weil wir unserem Publikum Qualität und beste Unterhaltung schulden.“ Und, weil auch die Altneihäuser Feierwehrcapelln ihr Wiederscheinen angedroht hat.

Meisterliche Kantaten in modernem Haus

MUSIKERLEBNIS Christoph Spering erwies sich als profunder Bach-Kenner.

BLAIBACH. „Nicht jeder Musiker glaubt an Gott, aber jeder Musiker glaubt an Bach“, zitierte Christoph Spering am Sonntag als profunder Kenner der Musik und des gesamten Wirkens von Johann Sebastian Bach als Komponist. „Bachs Solokantaten für Altstimme“ war am Nachmittag ein Programmpunkt zur Eröffnung des Blaibacher Konzerthauses beschrieben.

Die Zuhörer im voll besetzten Auditorium erlebten dabei nicht nur ein musikalisches Glanzlicht, zu dem vor allem die Sängerin Marianne Beate Kielland (Alt) und der Straubinger Orgelvirtuose Roman Puck beitrugen.

Gemeinsam mit dem Orchester des „Chorus Musicus Köln“, das Christoph Spering gründete, interpretierten die Sängerin und die Musiker Kantaten wie „Widerstehe doch der Sünde BWV 54“, „Alles nur nach Gottes Willen BWV 72“ oder „Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust BWV 170“.

Beim musikalischen Erlebnis ließ es Christoph Spering allerdings nicht. In seinen Erläuterungen zum Leben und Wirken von Johann Sebastian Bach erklärte er genau die Unterschiede zwischen dem wirklichen Gesang in den Bachkantaten und dem Rezitativ, wie der eigentümliche Sprechgesang in den Werken des wohl berühmtesten deutschen Komponisten genannt wird.

Gemeinsam mit der Sängerin und den Musikern „zerlegte“ Christoph Spering, der in Fachkreisen als ausge-

wiesener Experte der historischen Aufführungspraxis gilt, die Kantaten in die wesentlichen Musikformen, was das Verständnis beim Publikum deutlich förderte.

Spering machte auch deutlich, dass Komponieren durchaus harte Arbeit sein kann, denn Johann Sebastian Bach hatte laut Arbeitsvertrag in Leipzig jeden Sonntag ein bis zwei neue Kantaten aufzuführen, wobei er den meist sehr schwierigen Orgelteil häufig selbst übernahm.

In Blaibach meisterte Roman Puck diese schwierige Aufgabe und die Musiker spielten die Bachwerke auf Instrumenten mit Darmsaiten. Das erforderte im Laufe des eineinhalbstündigen Programms ein mehrfaches Nachstimmen, weil Darmseiten auf Luftfeuchtigkeit (verursacht durch das Publikum) sofort reagieren.



Christoph Spering vom Chorus Musicus Köln als Experte erläuterte die Arbeit von Johann Sebastian Bach dem Publikum. Foto: Dachs